*Burgen und Schlösser bestimmen an vielen Orten Europas das Landschaftsbild. Heute denken die meisten Betrachter sofort an stolze Burgherren, edle Ritter und schöne Burgfräulein. Mit dem Tourismus, den diese romantischen Bilder anziehen, lässt sich viel Geld verdienen. Burgführungen und Mittelaltermärkte locken zahlreiche Besucher an. Die Dekoration ist luxuriös, die edlen Ritter gelten als Vorbilder der Höflichkeit. Doch wie romantisch war das Leben in mittelalterlichen Burgen wirklich? Es stellt sich die Frage: „Ritter, Burgen und Schlösser – So romantisch, wie es verkauft wird?“*

*---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------*

Auf heutigen Mittelaltermärkten geht es bunt und fröhlich zu. Dass es im Mittelalter selbst wohl nicht immer so ausgelassen und sorglos aussah, wird durch die Lebensumstände auf dem Land und selbst in der Burg deutlich (siehe M 6.1 bis M6.4). Und auch, dass nicht alle Menschen in der mittelalterlichen Gesellschaft gleichbehandelt wurden, ist bekannt (siehe M 6.0). Doch unter den Besucher\*innen von Weihnachtsmärkten in Ostwestfalen-Lippe stechen ein paar Charaktere besonders hervor: Schausteller\*innen schminken sich aufwendig, um die Symptome der Pest oder von Lepra zu zeigen.

Krankheiten gehörten zum mittelalterlichen Leben dazu. Denn die hygienischen Umstände waren alles andere als gut. Wasser war verunreinigt und deswegen nicht zum Trinken geeignet. Von Bakterien, Mikroben und Viren wussten die Menschen nichts – nicht einmal die studierten Mediziner. Diejenigen mit medizinischer Ausbildung waren zunächst Mönche in den Klöstern und später, mit Aufkommen der Universitäten, geschulte Ärzte in Städten. Menschen, die auf dem Land lebten, hatten kaum eine Chance, rechtzeitig einen gelehrten Mönch oder einen Arzt zu erreichen. Doch oftmals gab es in Dörfern heilkundige Männer und Frauen, die über die Wirkung von gewissen Heilpflanzen Bescheid wussten. So konnten manche Krankheiten und Verletzungen behandelt werden.

Dennoch konnte eine Erkältung oder eine Grippe nicht selten tödlich verlaufen. Und wegen der schlechten hygienischen Umstände verbreiteten sich schlimmere Krankheiten rasend schnell. So kam es beispielsweise im 14. Jahrhundert zu einer Pestepidemie in Europa. Die Krankheit wurde von Bakterien verursacht, die von Flöhen übertragen wurden. Davon wussten die Menschen nichts und beschuldigten ihre jüdischen Mitmenschen, für die Krankheit verantwortlich zu sein. Das führte zu Beschimpfungen, Ausgrenzungen und sogar zu Morden. Durch die Pest starb etwa ein Drittel aller Menschen in Europa.

Heute wissen wir viel mehr über Krankheiten. Antibiotika, Impfungen und andere Arzneimittel helfen uns dabei, gesund zu werden und uns vor Krankheiten zu schützen. Manche Krankheiten konnten durch Impfungen sogar ganz ausgerottet werden. Dennoch schützt uns all das Wissen nicht immer, wie die Corona-Pandemie zeigt, die seit 2020 weltweit für Probleme sorgt. Das liegt zum einen daran, dass Krankheiten sich immer wieder verändern, zum anderen daran, dass die Ratschläge von Expert\*innen einfach ignoriert werden.

*Text nach: Jankrift, Kay Peter, Krankheit und Heilkunde im Mittelalter, Darmstadt 2003.*